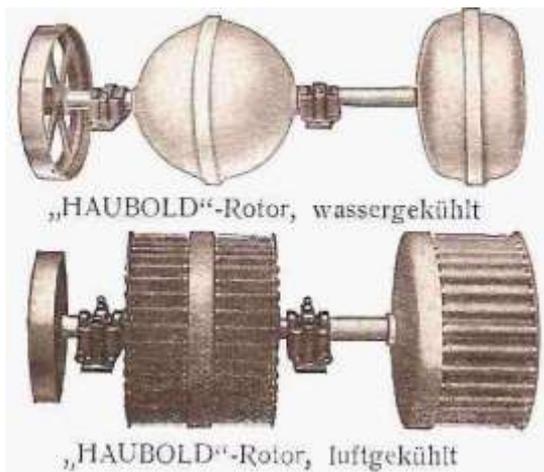


Unternehmensgeschichte Haubold AG, Chemnitz

Carl Gottfried Haubold gründete 1837 in Chemnitz die Maschinenfabrik C. G. Haubold jr. Er baute 1839 den erste Kalandr auf dem europäischen Kontinent, 1840 die erste Zentrifuge und ab 1844 eine gegenüber den englischen und französischen Maschinen verbesserte Dreifarbindruckmaschine. 1887 wurde eine moderne Gießerei auf eigenem Gelände an der Reichsstraße errichtet - damit wurde das Unternehmen vom Fremdguss unabhängig. - Die Belegschaftsstärke war bis zur Jahrhundertwende auf inzwischen 800 Mann angestiegen.

1892 Die ersten Erzeugnisse der Eis- und Kältetechnik wurden bei der Fa. C. G. Haubold konstruiert und gebaut; es waren Zwillingsschraubenkompressoren für Kohlensäure, die für den Einsatz in Schiffen vorgesehen waren. Für deutsche und ausländische Reedereien wurden Anlagen zur Kühlung von Proviant- und Lagerräumen, für Trinkwasser und zur Eisherstellung gefertigt. - Auch die anderen Zweige der Wirtschaft wurden für den Einsatz von Kältemaschinen erschlossen und erlangten immer mehr Bedeutung. Bereits im Jahre 1893 lieferte "Haubold" die erste Schokoladen-Spezial-Kühlanlage. Ein besonderes Erzeugnis der Hauboldschen Kältetechnik war z.B. ein sogenannter Transporteur, in dem flüssiges Gut auf umlaufenden Bahnen gekühlt wurde, z.B. Schmelzkäse, Schuhcreme und Bohnerwachs, wobei dem Transporteur eine Formfüllmaschine vorgeschaltet war.

1933 Am Wiederaufbau der deutschen Handelsmarine nach dem 1. Weltkrieg hatte "Haubold" einen hervorragenden Anteil. Nicht zu vergessen sind Schlachthöfe, fleischwarenerzeugende Betriebe, Brauereien, Molkereien, Gaststätten und viele andere Bereiche, in denen Kühlanlagen der Hauboldschen Produktion zum Einsatz kamen. Werbeanzeigen wie die Nebenstehende aus der Zeitschrift „Die Kälteindustrie“ von 1935, so wie einen Hinweis im „Pohlmann“ von 1935, der von dem „Haubold“-Rotor berichtet, vermutlich eine Lizenzproduktion des AS-Rotors von Audiffren / Singrün.



1946 Die Firma C.G. Haubold wird verstaatlicht. - Das Unternehmen stellte anfänglich ausschließlich Schiffskühlanlagen her, die im Rahmen von Reparationsleistungen an die UdSSR geliefert wurden. Mit den altbewährten Typen S, G, F und R konnte ein gut gestufter Einzelleistungsbereich von ca. 10.000 - 120.000 kcal/h abgedeckt werden. Durch einen leistungsfähigen Rohrleitungsbau war es möglich - die zur Komplettierung von Kälteanlagen benötigten Berieselungskondensatoren,

Doppelrohr- oder Einbündelrohr-Kondensatoren, sowie Verdampfer für die direkte oder indirekte Kühlung - selbst zu bauen und ab Werk zu liefern.

- 1953 Die "Chemnitzer" wurde in "VEB Erste Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt" umbenannt. Weiterentwickelt wurde inzwischen nach Vorliegen von Aufträgen der eingangs genannte Kühltransporteur zur Abkühlung und Erstarrung von fettigen Flüssigkeiten in Formen oder Dosen, in denen obendrein eine glatte Oberfläche erreicht werden musste. Der Ursprung dieser Anlagen in einfacher Bauweise lag, wie bereits erwähnt, schon über 50 Jahre zurück. - Ein weiteres Sortiment bestand in zerlegbaren Kühlzellen mit Nutzinhalt von 4000 l aufwärts und einer standardgerechten Stufung. Sie waren begehbar und für geringere Kühlmengen durch eine kleinere seitliche Tür beschickbar. Durch Fachkräfte der Modelltischlerei des Werkes wurden diese Zellen gefertigt, so dass sie nicht als Fremdproduktion vergeben werden mussten.
- 1956 Der „VEB Erste Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt“ wurde aus dem Verband der VVB Nagma (Vereinigung Volkseigener Betriebe - Nahrungs- und Genussmittel-Maschinenbau) ausgegliedert und dem Ministerium für Chemie zugeordnet - die gesamte Abteilung Kältetechnik verlagert. Die Abteilung Großkältetechnik übernahm der VEB Maschinenfabrik Halle und die Abteilung Kleinkältetechnik der VEB MAB Schkeuditz bzw. der VEB DKK Scharfenstein. Ein Teil der Mitarbeiter siedelte nach Halle um. Einige blieben im Betrieb und arbeiteten sich in die Kalandertechnik, Zentrifugentechnik usw. ein, also in die im Betrieb vorhandenen Spezialgebiete. Einige Mitarbeiter verließen den Betrieb ganz, um auf neuen Gebieten zu arbeiten.

Ein Hinweis dazu findet sich auch in der Unternehmensgeschichte [MAFA Halle](#) im Zusammenhang mit Umorganisationen: „1956 Übernahme der Kältetechnik von der „1.MAFA Karl Marx Stadt“ (ehem. Haubold Chemnitz). Mit dieser Übernahme wurden sowohl die Abteilungen Konstruktion und Projektierung als auch die Verdichterproduktion der stehenden Zweizylinder- Gleichstromverdichters BR NSEB nach Halle verlagert.“ - Im Zusammenhang mit der Verlagerung ging ein Teil der Haubold- Ingenieure (Republikflucht!) nach Lindau zu Escher-Wyss - auch von der MAFA Halle sind in dieser Zeit Ingenieure nach Lindau und zu BBC nach Mannheim gegangen, so z.B. der Chefkonstrukteur.

Quellen:

Aufzeichnungen von Erhard Päßler im Zusammenhang mit der Unternehmensgeschichte der „Industriekühlung Zwickau“.

Vereinskurier des Fördervereins Industriemuseum Chemnitz e. V.:

Zur Geschichte der Firma Haubold Chemnitz – Ausgabe 13 - April 2005

Kommerzienrat Carl Herrmann Haubold (1845 - 1905) von Wolfgang Hähnel - Vereinskurier - Ausgabe 15 - Dezember 2005

Sehen Sie hierzu auch den [Vortrag von Wolfgang Hänel](#) vom Förderverein IMC

[Weitere Informationen zur Geschichte](#)